Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1915

561 (1.12.1915) Abendausgabe

Visual Library

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrahtberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — Abonnementspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 561 74. Jahrgang. **Karlsruhe, Mittwoch, 1. Dezember 1915** 74. Jahrgang. **Abendblatt.**

Die Beute der Bulgaren bei Prizren: 16000—17000 Gefangene,

50 Feldgeschütze u. Haubitzen, 20000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Dez. (Amtlich).

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden in der englischen Stellung an.

Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen, die Insassen sind gefangen genommen.

*

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

*

Balkan-Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt.

Bei Prizren nahmen die bulgarischen Truppen 15 000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsgerät.

Oberste Heeresleitung.

Sieg der Bulgaren bei Prizren.

WTB. Sofia, 1. Dez. (Nicht amtlich). Amtlicher bulgarischer Bericht vom 29. November: Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampf von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren genommen.

16000 bis 17000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet.

Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. König Peter und der russische Gesandte, Fürst Trubetzkoi, sind am 28. November, nachmittags, ohne Begleitung mit unbekanntem Ziele davon geritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht bei Prizren, wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangen nahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Die Lage in Mazedonien.

() Lugano, 30. Nov. Der „Voss. Ztg." wird von hier berichtet: Das französisch-englische Heer Sarrails ist in großer Gefahr. Sein äußerster linker Flügel ist noch immer 30 Kilometer von den Vorposten und Patrouillen der Serben entfernt, die auf den Hügeln von Murhovo stehen, und in die Lücke zwischen Murhovo und Drenova schieben sich bereits die Bulgaren ein und werden demnächst die Rückzugslinie der Engländer und Franzosen bedrohen. Es ist dies die zweite bulgarische Armee, welche mit ihrem rechten Flügel von Tetovo aus den Rückzug der Serben aus dem Amselfelde und mit ihrem äußersten linken Flügel die Armee Sarrail bedroht. Dieser aber droht auch von Norden und Osten Gefahr. Bulgarische Heeresgruppen stehen bereits bei Uesküb, 50 Kilometer von Gradsko, und von Uesküb nach Grodsko führt die Eisenbahn in direkter Linie, im Osten aber muß zweifellos noch eine dritte bulgarische Armee stehen, die bei Beginn der Feindseligkeiten zwischen Küstendil und der Nischava formiert wurde. Die Armee Sarrail, die auf der Front Gradsko und Strumitza steht, ist der Umklammerung und den Angriffen durch Heere ausgesetzt, denen sie unmöglich gewachsen ist. An wirksame Hilfe von Saloniki aus ist nicht zu denken. Die Rettung der Armee Sarrail ist bereits ein Problem, dessen Lösung äußerst schwierig sein wird.

() Paris, 30. Nov. Aus Saloniki wird nach der „D. T." gemeldet, daß die bulgarische Offensive gegen Monastir in den letzten Tagen große Fortschritte gemacht hat. Die Serben waren gezwungen, von Kruschevo nördlich von Monastir eine Schlacht anzunehmen, welche für sie einen ungünstigen Verlauf nahm. Die Bulgaren zogen in Kruschevo ein und bleiben in der Verfolgung der Serben. Monastir wurde bereits geräumt. Der Verkehr Monastir-Saloniki ist unterbrochen. Man erwartet stündlich den Fall Monastirs.

(:) Köln, 30. Nov. Laut der „Köln. Ztg." erfahren die „Times" aus Saloniki: Es wird gemeldet, daß die auf Monastir vorrückenden Bulgaren durch österreichisch-ungarische Truppen verstärkt worden sind, die von Mitrovitza kamen und denen es anscheinend gelungen ist, sich die Franzosen, die die Hauptstraße nach Prilep angriffen, vom Leibe zu schütteln. Aus dieser Richtung, vermutlich aus Kruschevo, müssen sie nun, wie berichtet wird, auf Monastir vorrücken, wobei sie die Handvoll Serben zurücktreiben, die ohne Hoffnung auf die Möglichkeit eines dauernden Widerstandes den Vorstoß der Bulgaren auszuhalten vermochten. Das serbische Heer, dessen Hauptteil wiederum durch den Uebertritt nach Albanien der Gefangennahme entgangen sein muß, hält die Straße nach Skutari und Durazzo. Es wäre jedoch nutzlos, die bedrohliche Tatsache zu verschleiern, daß mit Ausnahme eines Gebietsteiles, den die Franzosen und Engländer besetzt halten, das ganze serbische Königreich in einem oder zwei Tagen unter den Füßen der Eroberer liegen wird.

Rückzug der Armee Sarrail nach Saloniki?

(:) Berlin, 1. Dez. Aus Lugano, 30. November, wird dem „Lokalanzeiger" berichtet: „Corriere della Sera" in Rom versichert, daß der Rückzug der Verbündeten nach Saloniki bereits begonnen hätte, da sie dem furchtbaren Druck der Bulgaren nicht mehr Stand zu halten vermöchten.

WTB. Saloniki, 1. Dez. Meldung der Agence Havas. Infolge der Räumung des Engpasses von Katschanik durch die Serben ist die Vereinigung der französischen und der serbischen Streitkräfte nutzlos (!) und unmöglich geworden. Auch der Marsch der Franzosen auf Veles ist nutzlos geworden. Die Zurückziehung (Decongestion) der Truppen aus der Gegend von Krivolac hat begonnen. Krivolac, das der Mittelpunkt der Unternehmungen war, wird bald zu einem vorgeschobenen Posten werden, der zur Grundlage Demir Kapu hat, wo die Franzosen große Streitkräfte zusammenziehen. Entgegen den Nachrichten aus bulgarischer Quelle halten die Franzosen alle auf dem linken Wardarufer bis Krivolac eroberten Stellungen besetzt.

* * *

Kitcheners Ansicht über die Lage.

WTB. Turin, 1. Dez. Die „Stampa" bringt zwei militärische Artikel, von denen der eine nachweist, daß Italien wohl daran getan habe, sich nicht an dem Balkan-Unternehmen zu beteiligen, das sowohl militärisch ein Irrtum und eine Gefahr als auch politisch ein Mißerfolg sei. Der zweite Artikel sagt, daß die jetzt von einigen Blättern verlangten Truppenentsendungen nach Syrien, die den Suezkanal retten sollten, ein großer Irrtum wäre. Kitchener werde in London dafür eintreten, daß sowohl der Balkanfeldzug, als auch das Dardanellen-Unternehmen rückgängig gemacht werden. Auch werde er dafür sorgen, daß nicht ein dritter Fehler mit einer unglücklichen Expedition nach Syrien begangen werde. Kitchener sei der Meinung, dem Vierverbande bleibe, wenn er siegen wolle, nur ein Weg, nämlich die deutschen Linien in der Champagne und im Artois zu durchbrechen. Nur auf diese Weise könne Aegypten gerettet werden.

* * *

Bulgarische Vorkehrungen gegen Rußland.

(:) Wien, 30. Nov. Wie laut „D. T." das „Neue Wiener Journal" aus Bukarest drahtet, trafen dort Nachrichten aus Giurgowo ein, nach denen in Rustschuk 40 000 Mann bulgarische Truppen konzentriert sind. Schulen und öffentliche Gebäude sind zur Unterbringung des Militärs zur Verfügung gestellt worden und die Stadt selbst hat die Verpflegung in die Hand genommen. Täglich treffen große Transporte von Kriegsmaterial ein.

Sprüche für Grabkreuze.

Aus dem zweiten Novemberheft des „Deutschen Willens" (Kunstwart):

Als ich als Krankenpfleger draußen war, bat man mich, geeignete Inschriften aus der Dichtung von heute zu empfehlen. Ich nenne auch hier ein paar solche Worte. Die Quellangabe bezieht sich auf die Sammlungen der Kriegsgedichte in der Feldpostbücherei von Diederichs: Bd. 1 „Der Heilige Krieg", Bd. 2 „Der Kampf", Bd. 3 „Die Heimat", Bd. 4 „Sieg oder Tod".

Bei den Sternen steht,
Was war schwören;
Der die Sterne lenkt,
Wird uns hören.

Eh der Fremde dir
Deine Krone raubt,
Deutschland, fallen wir
Haupt bei Haupt.
(R. A. Schröder. D. H. K. 6)

Ueber jedem blitzt das Eisen,
das ihn auf die Probe stellt.
Freu dich, Volk, wir woll'n erweisen,
daß du wert bist, dich zu preisen
über alles in der Welt,
deutsches Volk!
(R. Dehmel. D. H. K. 8)

Deutschland muß leben, und wenn
wir sterben müssen.
(Heinrich Lerch. D. H. K. 48)

Was die Kinder Höchstes erben,
Ist der Väter Heldensinn.
(R. Dehmel. D. H. K. 52)

Jeder ohne Furcht und Scheu,
Wenn ihn dunkle Wellen wiegen,
Jeder bis zum Tod getreu,
O mein Land, so mußt du siegen!
(R. Nordhausen. D. H. K. 85)

Wenn sie mit Haß und Neid uns nicht mehr kränken,
Dann wollen wir an euch, ihr Toten, denken
Und euren Geist in unsre Kinder senken.
(H. Eulenberg. D. H. K. 86)

Tausend Hufe tragen
manche aus der letzten Not,
Tausend Hufe schlagen
ungezählte Aehren tot,
Tausend Frauen klagen,
auf tausend Tischen fehlt das Brot.
Aber aus dem Leiden, Kämpfen, Wagen
hebt sich unsrer Freiheit Morgenrot.
A. Petzold. D. K. 5)

Wir werden, stolz wie ihr, dem Tod
mit Jauchzen in die Arme gehn
und lieber, als die deutsche Not,
das Schwert in unserm Herzen sehn.
(Fr. v. Unruh. D. K. 43)

Wir denken eurer, deren junge Flut
Sich rauschend an die große Zeit gegeben;
Millionen Herzen, die im Dank erbeben:
Es wuchsen Sieg und Ruhm aus eurem Blut.
(H. Krailsheimer. D. H. 59)

Den meisten Beifall bei „meinen" Leuten draußen fand für Grabkreuze das Wort aus P. Warncks Lied auf die Schlacht von Metz: „Sieg ist not, doch Leben nicht." X. Y.

Bunte Chronik.

⊙ Max Reinhardt im Pariser Figaro vom 24. November scheint, so lesen wir im „Berliner Lokalanzeiger", nicht ganz unser Reinhardt zu sein. In einem Bericht über das Stockholmer Gastspiel des Deutschen Theaters schreibt das französische Blatt: „Ein Opernsänger namens Max von Reinhardt ist an der Spitze einer deutschen Gesellschaft nach Stockholm gekommen, und der Regisseur der Truppe, der sich auf seine Sache versteht, hat sich gleich interviewen lassen. . . . Dieser Regisseur fand zwei Wege, um den franzosenfreundlichen Schweden entgegenzukommen. Er hat erstens erklärt, daß die Kunst international sei, und er habe sich gefreut, im Hinblick auf diese Tatsache den „Faust" in sein Repertoire aufnehmen zu können (der Figaro denkt natürlich an den Gounodschen Faust, da Reinhardt ja seiner Meinung nach Opernsänger ist). Ueberdies fügte der Regisseur hinzu, sei das Talent Max von Reinhardts in Frankreich so hoch eingeschätzt worden, daß dem großen, berühmten, unvergleichlichen Künstler von der französischen Regierung das Kreuz der Ehrenlegion zuerteilt worden sei." — Wird Professor Reinhardt sich freuen! . . .

Wie die Serben ihre Kriegsgefangenen behandelten. Bei dem Rückgang der serbischen Armee haben bekanntlich viele österreichisch-ungarische Kriegsgefangene ihre Freiheit wiedergewonnen. Bei ihrer Ankunft in Sofia, wo sie von den Siegern liebevoll empfangen und bekleidet wurden, haben sie ihre schrecklichen Erlebnisse berichtet. Ein Mitarbeiter des „Svenska Dagbladet", der Gelegenheit hatte, die Geretteten bei ihrer Ankunft in Sofia zu sprechen, gibt aus ihren Berichten die folgende Schilderung der serbischen Gefangenenbehandlung: „Ein österreichischer Leutnant wurde Mitte August 1914 gefangen genommen. Er hatte einen schweren Beinschuß. In Gesellschaft eines Majors, der einen schweren Magenschuß hatte, wurde er auf einem Bauernwagen abtransportiert. Keiner von ihnen wurde verbunden, kein Arzt hatte sich um sie gekümmert. Der Wagen holperte unbarmherzig. Die Verwundeten baten, langsamer zu fahren. Der Major starb auf der Fahrt, die bergauf und bergab ging. Man kam nach einer kleinen Bahnstation, wo man den Leutnant auf dem Bahnsteig ablud, mit einer Menge anderer Verwundeter. Ein deutschsprechender Serbe fragte die Verwundeten aus und riet dann den umstehenden Serben, die ganze Gesellschaft niederzuschießen, was diese jedoch ablehnten. Man lud nun die armen, elenden Gefangenen in Viehwagen ein, wo sie auf bloßem Stroh lagen. Zu Weihnachten erfuhren die Gefangenen, daß eine große Sendung von Liebesgaben für sie angelangt sei, aber die Serben behielten das meiste davon für sich. Doch am schlimmsten war es, als eine Typhusepidemie in der Stadt ausbrach. Man sperrte die Gefangenen, gleichviel ob krank oder gesund, in einen engen Stall ein, wo sie neben — nein, fast aufeinander lagen, sodaß manche die Körper der kran-

Von der Einnahme von Novipazar

entwirft der Kriegsberichterstatter der „Leipziger Neuesten Nachrichten" die folgende anschauliche Schilderung:

Die Einnahme der Stadt erfolgte kampflos, da sich die Serben wie bei Raska ins Gebirge zurückgezogen hatten. Zu Nachgefechten kam es jedoch noch in der Nacht nach dem Einrücken, doch waren die Gefechte ohne Bedeutung. Der Stadt bemächtigte sich nach dem Einmarsch große Aufregung. Die türkische und albanische Bevölkerung, die mit ihrem echt orientalischen Leben der von vielen Minaretts überragten Ortschaft einen echt orientalischen Charakter gibt, stellte sich sehr freundschaftlich zu unseren Soldaten. Beim Einzug des Kommandierenden Generals fanden sich die Spitzen der Bürgerschaft zu einer feierlichen Begrüßung ein. Der wiedereingesetzte türkische Bürgermeister, der während der serbischen Herrschaft seines Amtes enthoben war, bekam neue Gewalt verliehen, er küßte den General nach Landesbrauch auf beide Wangen, die Bürgerschaft sandte Ehrenpreise nach dem Quartier des Generals. Zwischen der Bevölkerung von Novipazar und den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten bildete sich schnell ein vertrauliches Verhältnis. Alle Kaffeeläden und Kaffeehäuser waren geöffnet. Die Truppen belagerten die Basarstraßen und machten Einkäufe. Es war ein merkwürdiges Bild: die feldgrauen Mannschaften zwischen den türkischen Händlern und den albanischen, serbischen und türkischen Elementen des Sandschak zu sehen. Alle mohammedanischen Häuser wurden gesperrt, um die Landessitten zu respektieren. Sie werden nicht mit Einquartierung belegt, auch darf im ganzen Gebiet nicht requiriert werden. Auf dem Bürgermeisteramt sprach ich in Gegenwart des Kadis und der angesehensten Moslems mit dem Bürgermeister. Alle waren des Lobes voll über unsere eingerückten Truppen. Der Kadi sagte mit einem besonders schönen, leider unübersetzbaren Wortspiel: Die deutsche Kraft, die deutsche Macht, das deutsche Schwert, davon hört man auf der ganzen Erde. Orientalisch blumenreich war die Sprache, die geführt wurde. Und dann erfuhr ich von den Zuständen während des Zurückflutens des serbischen Heeres, das entgegen dem Landesbrauch und den Glaubenssätzen die türkischen Häuser heimsuchte, Frauen entschleierte und Halsbänder und Geld raubte. Bittere Klagen wurden gegen das Serbentum geführt, das die türkischen Bewohner des Sandschak durch besonders auferlegte Abgaben beschwerte und zu Fronarbeiten im Straßenbau heranzog. Bis in die letzten Tage des serbischen Rückzuges sollen nach den Worten des Kadis die von den Serben gegen die mohammedanische Bevölkerung verübten feindlichen Handlungen angedauert haben, so daß die Einwohner beim Einzug der Verbündeten wie von einem schweren Druck befreit aufatmeten. Sie haben dann auch die Verpflegungsforderungen, die für die Armee erhoben wurden, nach ihrem Können sofort zu erfüllen sich bemüht."

* * *

Die Lage in Griechenland.

WTB. Rom, 1. Dez. Die „Tribuna" bringt ein Telegramm aus Athen, wonach dort die Lage plötzlich ernster geworden sei. Gestern habe Skuladis den Gesandten des Vierverbandes die griechische Antwort auf die letzte Note überreicht und mit ihnen über die Fragen, die den Inhalt der augenblicklichen Unterhandlungen bilden, eine Besprechung gehabt. Es scheine, daß Skuladis über die guten Absichten Griechenlands sich nicht sehr entgegenkommend ausgesprochen habe. Er habe erklärt, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen von Saloniki und die vom Vierverband verlangte Ueberwachung der Küstenzone Bedingungen seien, die die griechische Neutralität in Frage stellen und verletzen würden.

„Giornale d'Italia" erfährt aus Athen, daß die griechische Regierung bereit sei, den Forderungen des Vierverbandes entgegenzukommen, soweit sie mit der Souveränität und Unabhängigkeit des Staates vereinbar seien. Im Falle, daß Forderungen gebieterisch geäußert würden, würde die griechische Regierung einen modus vivendi erwägen, der ihre Pflichten als Nation und die durch die gegenwärtigen Umstände aufgezwungene Lage in Einklang brächten.

Die Lage in Aegypten.

(:) Berlin, 1. Dez. Aus Genf, 30. November, wird dem „Lokalanzeiger" berichtet: Unmittelbar nach Kitcheners Unterredung mit Briand verlautete in Regierungskreisen, daß Kitchener über die von ihm veranstaltete Truppenwerbung in Aegypten nur teilweise befriedigende Meldungen erhielt. Es bedürfe der äußersten Energie der dortigen britischen Autoritäten, um die weit über den Kreis der in Kairo ansässigen Intellektuellen hinaus bis tief nach dem Sudan sich erstreckende politische und religiöse Bewegung zu bekämpfen. Die Privatmeldung von der Hinrichtung einer Anzahl antibritischer Verschwörer ist unbestätigt. Für richtig aber hält man die Erneuerung der Bitte des englisch-ägyptischen Khediven, sich in das Privatleben zurückziehen zu dürfen.

---

ken Kameraden unter sich zucken, sterben und erkalten fühlten. Die Ueberlebenden baten um reine Wäsche, und bekamen die gebrauchte Wäsche der Typhus-Verstorbenen. Am Geburtstag des Kaisers Franz Joseph summten einige Offiziere ganz leise die Nationalhymne, die Wache zeigte sie an, und sie wurden zur Strafe trotz der Hochsommerglut bei festgeschlossenen Fenstern eingesperrt. Als Przemysl fiel, versammelte sich die serbische Musikkompanie um 2 Uhr nachts unter den Fenstern der Gefangenen und spielte ununterbrochen die Märsche der Alliierten. Dann berichtete man ihnen, daß die Serben vor Budapest ständen, und daß die Russen die Karpathen überschritten hätten. Die Zivilgefangenen wurden nicht viel besser behandelt. Viele von ihnen mußten Tag für Tag die schwersten Arbeiten ohne Entgelt ausführen. Als später die Serben die Stadt räumten, trieben sie die überlebenden Gefangenen wie eine Viehherde vor sich her, und die vorrückenden Bulgaren fanden in den Gräben die Leichen derer, die zu schwach für diese Strapazen gewesen waren.

* **Kleine Mitteilungen.** Richard Wagners Bühnenweihfestspiel wird im Königl. Opernhause zu Berlin vom 10. bis 26. Dezember zur Aufführung gelangen. Die Vorstellungen werden infolge der technischen Schwierigkeiten, die eine allabendliche Umänderung der Szenerie unmöglich machen, ausschließlich den Opernhaus-Spielplan vom 10. bis 26. Dezember beherrschen. — „Der Rosenkavalier", die Oper von Richard Strauß, ist in das Kroatische übersetzt und gelangt noch im Laufe dieser Spielzeit im Kgl. kroatischen National-Theater zu Agram zur Aufführung. — „Die Geschwister", Goethes Schauspiel, ist von Ludwig Rollenberg, dem ersten Kapellmeister der Oper in Frankfurt a. M., in Musik gesetzt worden. Das Werk wird im dortigen Opernhause unter Leitung des Komponisten zur ersten Aufführung gelangen. — Dem Magdeburger Stadttheater wurden die weiteren Aufführungen von Schönherrs „Weibsteufel" verboten, nachdem das Stück bereits sechsmal dargestellt worden war. Von einem gleichen Verbote wurde Schillings Oper „Mona Lisa" betroffen, die demnächst aufgeführt werden sollte. — Professor Rudolf Wimmer, der Münchener Porträtmaler und Hofmaler des Kaisers, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

Italienische Hilfe zur Verteidigung von Aegypten.

() Berlin, 1. Dez. Ueber Kitcheners kürzlichen Aufenthalt in Rom wird der „Kreuzztg." aus Wien berichtet, daß Kitchener nicht die Teilnahme Italiens am Balkankrieg verlangt habe, sondern daß es sich weit mehr um eine Beteiligung Italiens an der Verteidigung Aegyptens handele. Diesen Gedanken scheine man in Rom nicht unbedingt abzulehnen und an eine mit den Engländern gemeinschaftliche Verteidigung Aegyptens in Libyen zu denken.

Versenkte Schiffe.

)(Marseille, 1. Dez. (Agence Havas.) Die Schiffahrtsgesellschaft Compagnie Mixte hat die Bestätigung erhalten, daß ihre zwei kleinen Dampfer „Omara" und „Algérien", die nach Tunis geschickt waren, um Küstendienst zu machen, durch ein feindliches Unterseeboot versenkt wurden. 26 Mann von der „Omara" konnten Susa erreichen. Man ist ohne Nachricht von der Besatzung der „Algérien".

Bayerns Kronprinz über die Westfront.

() Berlin, 30. Nov. Aus Budapest meldet der „Berliner Lokalanzeiger": Der Bayerische Thronfolger, Kronprinz Rupprecht, sagte zu dem Kriegsberichterstatter des „Az Est":

„Ausharren, nicht weichen, sondern siegen — dies ist unser Programm und hoffentlich auch unsere Zukunft. Diese unsere Hoffnung ist nicht unbegründet, denn wenn der Feind bei seiner jüngst mit außerordentlicher Verschwendung durchgeführten Offensive, wobei wir numerisch schwächer waren, nichts zu erreichen vermochte, um wie viel weniger wird er in Zukunft etwas erreichen können, wo wir schon wieder kräftiger sind. Wenn es heißt: An der Westfront keine besonderen Ereignisse, so bedeutet dies dennoch ununterbrochene, fortdauernde Kämpfe. Es sind Stellungskämpfe, obwohl wir an dieser Front keine eigentlichen Stellungen haben. Unsere Positionen, die wir im Laufe unserer Angriffe erreicht haben, konnten wir erst später kampfsicher befestigen. Unsere Verluste sind gegenüber denjenigen des Feindes, besonders der Engländer, gering.

Die Engländer verloren in den Oktoberkämpfen 2000 Offiziere, was für sie umso schwerer in die Wagschale fällt, da sie eigentlich wenig aktive und noch weniger ausgebildete Reserveoffiziere haben."

Gedenktage

des

Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 51,

dessen **dritte Abteilung** in **Karlsruhe** aufgestellt wurde.

11. bis 14. Oktober 1914. Transport in das Aufmarschgelände. Eintreffen in Braine le Comte, Grammont und Sottegem.

19. Oktober 1914 Rumbeke. Das Regiment kommt zum erstenmale mit Vorhutkräften des Feindes ins Gefecht bei Rumbeke, Spagnien; Rumbeke und Roulers werden beschossen. Der Feind zieht sich zurück. Einzug in Roulers.

20. Oktober 1914 Westroosebeke. Der Feind wird bis westlich Poelkappelle zurückgeworfen. Gefecht bei Westroosebeke.

21. Oktober bis 30. November 1914 Schlacht an der Yser. Die Batterien wurden am Morgen des 21. auf vier getrennt vorgehende Kolonnen verteilt. Es kommt nach Tagesanbruch zu heftigen Gefechten bei Poelkappelle, Mangelaere und Langemark, die tagelang (21. bis 28. Oktober 1914) hin- und herwogen und schließlich die Form des Stellungskampfes annehmen.

1. Dezember 1914 bis 21. April 1915. Stellungskämpfe an der Yser. Ständiger Artilleriekampf, zeitweise verlustreich. Kampf auch mit den Unbilden der Witterung und den militärischen Schwierigkeiten des Landes. Unübersichtlichkeit des Geländes und erstoffenen Batteriestellungen.

Im Auftrag des Generalkommandos des 14. Armeekorps verbreitet.

Die englischen Verluste.

WTB. London, 1. Dez. Die letzte Verlustliste nennt 57 Offiziere und 895 Mann. 30 Mann vom englischen Train werden aufgezählt, die beim Angriff auf das englische Transportschiff „Woodfield" getötet, verwundet, oder gefangen genommen worden sind. Dies ist die erste Andeutung von amtlicher englischer Seite über den Vorfall.

Der Jahrgang 1917 wird in Frankreich eingezogen

() Paris, 1. Dez. Kriegsminister Gallieni hat entschieden, daß der Jahrgang 1917 am 5. Januar 1916 eingezogen werden soll. In der gestrigen weit ausgedehnten Kammerdebatte erklärte Kriegsminister Gallieni, er befinde sich darin in vollständiger Uebereinstimmung mit Joffre, daß es sich bei der Forderung nach Einberufung der Jahresklasse 1917 nur um eine Vorsichtsmaßregel handle, der man zustimmen müsse. Die Einberufung bedeute nicht, daß die Jahresklasse 1917 sofort an die Front geschickt werden würde, aber es sei notwendig, daß diese Jahresklasse lange Zeit sorgfältig ausgebildet werde, damit sie für jeden möglichen Fall bereit sei. Gallieni forderte die Kammer auf, diese Jahresklasse sobald als möglich zu seiner Verfügung zu stellen, damit sie im Frühjahr 1916 bereit sei zu einer Zeit, wo in Uebereinstimmung mit den Alliierten die Verstärkungen und Rüstungen Frankreichs ihm erlauben würden, eine entscheidende Anstrengung zu machen. Gallieni erklärte, es würden alle Maßnahmen ergriffen, um die Gesundheit der jungen Leute zu schonen. Auf die Kritik eines Deputierten erkärte Gallieni unter dem einstimmigen Beifall der Kammer, er kenne weder Verwandte noch Freunde, er kenne nur seine Pflicht. Darauf gab der Minister Erklärungen über die große landwirtschaftliche Mobilisierung ab, die er in Uebereinstimmung mit dem Landwirtschaftsminister für nächstes Frühjahr vorbereite. Gallieni schloß mit der Bitte, dem Lande die Jahresklasse 1917 zu geben. Durch Handaufheben nahm darauf die Kammer die Gesetzesvorlage an.

Die französischen Tagesberichte.

WTB. Paris, 1. Dez. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr. Den Tag über herrschte Nebel, Regen und Tauwetter. Aus der Champagne werden außer dem üblichen Geschützfeuer von der ganzen Front nur Kämpfe mit Handgranaten gemeldet. Im Artois in der Gegend von Loos und im Elsaß erfolgreiches Feuer unserer Artillerie, das feindliche Schützengräben nördlich von Mühlbach im Fechttal zum Einsturz brachte.

Der Ministerwechsel in Wien.

(:) Wien, 1. Dez. In Besprechung der wichtigen im Kabinett vorgenommen Veränderungen sagt das „Fremdenblatt": Der neue Minister des Innern, Prinz Hohenlohe, bewährte sich außerordentlich in der Verwaltung mehrerer Kronländer und tat sich überall durch großzügige Auffassung der besonderen Verhältnisse für die sozialen Aufgaben der Exekutive hervor. Das Bedürfnis, angesichts der Aufgaben der nächsten Zukunft die Verwaltung mit dem praktischen Wirtschaftsleben enger zu verbinden und insbesondere im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen über den Ausgleich mit Ungarn einen erprobten Fachmann zu gewinnen, dürfte zur Berufung Spitzmüllers geführt haben, der in den letzten Jahren als Vorstand eines unserer ersten Bankinstitute auf so vielen Zweigen der heimischen industriellen Produktion mit ihrem weitumfassenden Bereich Gelegenheit hatte, seine im früheren Staatsdienst gewonnenen Ansichten oder Kenntnisse in vielfacher Richtung auszubreiten und praktisch zu vertiefen. Die hervorragende Kraft des bisherigen Handelsministers von Schuster dürfte schon demnächst ein geeignetes, ihm nahe liegendes Betätigungsfeld erhalten. Der Nachfolger des Freiherrn von Engel, der seit Kriegsausbruch eine Reihe hochbedeutsamer staatsfinanzieller Maßnahmen erfolgreich durchgeführt hat, wird der bisherige Gouverneur der Postsparkasse, von Leth, unter dessen Leitung dieses Institut sich zur vollwertigen Staatsbank entwickelt hat, die insbesondere bei den Kriegsanleihen die strengsten Proben bestanden hat. Infolge dieser Stellung hatte von Leth vielseitige Berührung mit dem heimischen Wirtschaftsleben und mit großfinanziellen Interessenfragen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß an dem Grundcharakter und an den Richtlinien in dem Kabinett des Grafen Stürgkh keine Aenderung erfolgt und daß das gegenwärtige Ministerium bleibt was es war und als was es ins Leben getreten ist: eine nur von der Rücksicht auf das öffentliche Wohl geleitete, objektiv und gerecht verwaltende Beamtenregierung.

Der ungarische Reichstag.

WTB. Budapest, 30. Nov. Bei Eröffnung der neuen Reichstagssession hielt Präsident Beoethy eine Rede, in der er der herrlichen Waffentaten der Armee sowie der Bundesgenossen in rühmenden Ausdrücken gedachte. Ueber das Deutsche Reich, bei dessen Erwähnung die Abgeordneten großartige Beifallskundgebungen veranstalteten, sagte der Präsident folgendes: Die Gefühle, die uns mit unseren treuen Bundesgenossen, in erster Reihe mit dem ruhmreichen, mächtigen Deutschen Reiche verknüpfen, beruhen nicht auf einer konventionellen Neigung, die man seinem Verbündeten schuldig ist. Unsere Gefühle und unsere Interessen sind in der Esse dieses furchtbaren Weltkrieges zusammengeschmiedet; sie bilden gegen jeden künftigen Angriff ein unverwüstliches Erzschild, das für jedes Mitglied des Bündnisses eine wertvolle Gewähr einer freien und mächtigen Entwicklung bildet. Der Präsident beantragte hierauf die Absendung von Begrüßungstelegrammen an den Monarchen, an den Generalfeldmarschall Erzherzog Friedrich, Generaloberst Eugen, sowie an die Volksvertretung der Verbündeten.

Der wirtschaftliche Zusammenschluß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

:l: Budapest, 30. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erstattete der Finanzminister Bericht über den Vertrag, den er mit einer unter Führung der Deutschen Bank in Berlin stehenden Gruppe abgeschlossen hat, die behufs Ausbeutung von Erdgasen und Mineralölen eine Ungarische Erdgasgesellschaft gründen soll. Dieser Finanzgruppe ist der Ausbau der Erdgasleitungen in Klausenburg, Maros-Vasarhely, Groß-Wardein und späterhin in Elisabethstadt und Arad überlassen worden. Die Konzession dauert 50 Jahre und wird, falls die Gesellschaft eine Investition von 100 Millionen in den ersten 35 Jahren nachweist, auf weitere 25 Jahre verlängert. Die Regierung erhält als Kaufpreis Aktien der Gesellschaft mit der weiteren Bedingung, daß die Gesellschaft, falls sie einen Reingewinn von 10—25 Proz. erzielt, davon 10 Proz. und im Falle eines noch höheren Reingewinnes 50 Prozent abzugeben hat. Der Vertrag bezieht sich auch auf Mineralöle, die etwa neu gefunden werden sollten. Die Ungarische Erdgasgesellschaft wird mit einem Aktien-Kapital von 20 Millionen gegründet, das in 20 000 Stück Aktien im Nennwerte von 1000 Kronen zerlegt wird. 4000 Aktien werden der Regierung als Entgelt für die Konzession und für die an den Gasfeldern gemachten Vorarbeiten überlassen. Außerdem wird die Gesellschaft 20 000 Stück Genußscheine ausgeben, von denen 8000 dem ungarischen Finanzminister überlassen werden als Ergänzung des Kaufpreises für die Erdgase und die Leitung der Vorarbeiten. Diese Genußscheine sind am Reingewinn nur beteiligt, falls eine Dividende von 10 Prozent verteilt wird.

Verschiedene Nachrichten.

Ein holländischer Kriegshetzer.

(:) Amsterdam, 1. Dez. (Privattelegramm.) Der Staatsanwalt beantragte gegen den Chefredakteur Schröder des bekannten Hetzblattes „Telegraaf", der seinerzeit in einem „Eingesendet" geschrieben hatte, daß es im Zentrum Europas Schurken gebe, die für den Krieg verantwortlich seien, 6 Monate Gefängnis. Das Urteil wird später bekannt gegeben werden.

(:) Haag, 1. Dez. Bei der Budgetdebatte in der Zweiten Kammer hat der Abgeordnete Demeester erklärt, die liberale Union habe glücklicherweise eine freie, unabhängige Presse, die bis auf wenige Ausnahmen, vollständig neutral sei. Die Richtung, die der „Telegraaf" eingeschlagen habe, und vor allem die Art, wie er die Regierung fortwährend angreife, sei für das Land nachteilig und werde allgemein verurteilt.

Die Reklame für die französische Kriegsanleihe.

() Berlin, 1. Dez. Mehrere Morgenblätter melden aus Genf: Gustave Téry veröffentlicht einen Brief an den Finanzminister Ribot, in dem er die Enthüllung macht, daß das französische Finanzministerium der Presse etwa 50 Millionen, jedem Blatt etwa 7500 Franken, für die Aufnahme der Reklamen des Ministeriums für die neue Anleihe verteilen mußte.

Die Verschuldung Englands.

(:) London, 1. Dez. „Daily Mail" sagt, der Verkauf amerikanischer Wertpapiere werde nicht weit reichen, um die Verschuldung Englands an die Vereinigten Staaten, die in diesem Jahre 613 Mill. Pfund Sterling betrage, auszugleichen. Das Blatt verlangt größere Sparsamkeit und Einführung fleischloser Tage.

Englische Schandtaten.

WTB. Konstantinopel, 1. Dez. Das Kriegspressequartier teilt mit: Die englischen Befehlshaber und Soldaten an der Irakfront handeln als würdige Schüler Lord Kitcheners, des berüchtigten Schlächters von Omdurman. Die Engländer, die infolge des Gefechts am 22. November in unsere Stellungen in der Umgebung von Ktesiphon eingedrungen waren, haben sechs Personen getötet, die mit dem inneren Dienst in dem Mausoleum eines Heiligen in der Nähe von Ktesiphon beauftragt waren. Als wir nach drei Tagen diese Stellung wieder nahmen, fanden wir mit großer Empörung die verstümmelten Leichen dieser Diener nicht weit von dem Mausoleum. Wir überlassen der öffentlichen Meinung Europas das Urteil über diese barbarischen Handlungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eine englische Oppositionspartei.

:: **London**, 2. Nov. Die „Morning Post" befürwortet in einem Leitartikel die Bildung einer Opposition und spricht den Wunsch aus, daß Sir Edward Carson deren Führung übernehme.

Die russische Militärmission in England.

(:) **London**, 1. Dez. Die russische militärische und maritime Mission, die gestern in London eintraf, besteht aus Vizeadmiral Russine und Generalmajor Savruinowitsch, sowie 7 anderen Militärs. Sie hat die Aufgabe, die Lieferung von Munition für Rußland zu erleichtern.

Benzol-Mangel in England.

:: **London, 1. Dez.** Das Kriegsamt zeigt den Gemeindeverwaltungen an, daß es der Bedarf an Benzol und Toluol für die Herstellung von Sprengstoffen nötig mache, sämtlichen Gasanstalten des Königreiches zu befehlen, diese Stoffe aus Gas zu gewinnen, wodurch die Heiz- und Leuchtkraft des Gases verringert werde. Das Kriegsamt ermahnt die Gemeindeverwaltungen, alles zu tun, um die Gasanstalten gegen etwaige Angriffe wegen Verschlechterung des Gases zu schützen. Das beste Mittel sei, die Qualität des Gases nicht mehr zu prüfen, jedenfalls das Prüfungsergebnis nicht zu veröffentlichen.

Neue russische Reserven.

O **Stockholm**, 29. Nov. Der russische Minister des Innern benachrichtigte alle Schulbehörden, daß wahrscheinlich 1916 die Einberufung des Jahrgangs 1918 erfolgen wird.

Russische Uebertreibungen.

O **Wien**, 28. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Russen berichten in ihren amtlichen Kommuniques wiederholt über Schlachten, die angeblich günstig für sie ausgefallen sind. Hierbei bauschen sie kleine Patrouillengeplänkel zu einer Bedeutung auf, die sie nicht hatten, und geben auch Verlustziffern unserer Truppen an, die den Stand der betreffenden Abteilungen, die in dem Geplänkel eine Rolle spielten, womöglich übersteigen. So meldet der russische Tagesbericht vom 25. November, daß die russischen Truppen nächst Siemikowce unsere Stellung angegriffen und unsere dortigen Kräfte an der Strypa zurückgeworfen hätten, wobei hundert Tote auf dem Gefechtsfeld zurückgeblieben und viele im Fluß ertrunken seien. Hierzu muß bemerkt werden, daß es sich nur um die Geplänkel auf der Höhe Mogila südlich Siemikowce handeln kann, als die Russen ihre Front südöstlich der Strypa in eine rückwärtige Linie verlegten, und von uns Patrouillen zu Begutachtungszwecken auf die Höhe Mogila vorgeschoben wurden. In der Nacht zum 23. November waren zwei russische Bataillone über die Höhe Mogila vorgestoßen, wobei unsere Patrouillen natürlich zurückwichen. Die russischen Bataillone kamen in das Artillerie- und Infanteriefeuer unserer Stellung und mußten sich unter starken Verlusten rasch zurückziehen. Daraufhin wurde die Höhe Mogila von uns wieder besetzt und ist bisher unverändert in unserem Besitz.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

In der „Kölnischen Zeitung" lesen wir folgendes: Bei den jetzt stattfindenden Musterungen zum Heeresdienst werden die jungen Leute gefragt, ob sie an der militärischen Vorbereitung der Jugend teilgenommen haben. Bejahendenfalls wird ein diesbezüglicher Vermerk in ihren Akten gemacht. Es geht daraus hervor, welch hohe Bedeutung die Heeresleitung dieser Einrichtung zuschreibt. Bestätigt werden die guten Ergebnisse dieser Vorbereitung in den Jugendkompanien für die Jungmannen nicht nur durch die vielen von ihnen der Leitung zugewandten Dankschreiben, sondern vor allem auch durch die Anerkennungsmitteilungen der ihnen im Heere vorgesetzten Ausbildner. Es liegt also im eigenen Interesse der Jungmannen, daß sie, wenn sie eingezogen werden, auch von selbst schon angeben, daß sie in einer Jugendkompanie gewesen sind und die amtliche Bescheinigung ihrer Teilnahme, Führung und etwaiger besonderen Fähigkeiten zu den Akten geben. Die vielen jungen Leute aber, die noch immer sich abseits halten von dem Eintritt in die Jugendkompanien, mögen recht eindringlich auf diese ihnen dadurch gebotenen Vorteile aufmerksam gemacht sein.

Aus dem Großherzogtum.

× **Karlsruhe**, 1. Dez. Der Landesverband bad. Schneidermeister beteiligt sich in hervorragender Weise an der Herstellung von Bekleidungsstücken für das Kriegsbekleidungsamt des 14. A.-K. Das Kriegsbekleidungsamt will durch den Verband eine gerechte Verteilung der Arbeiten an die Schneidermeister im badischen Lande erreichen und soweit möglich dem gesamten Schneiderhandwerke einen Verdienst in dieser schweren Zeit zukommen lassen. Der Verband verlangt von seinen Mitgliedern im Interesse unseres Heeres nur gute, vorschriftsmäßige und meisterhafte Arbeit und berücksichtigt in der Vergebung der Arbeit nur solche Meister, die dieser Forderung tatsächlich entsprechen. Auskunft erteilt kostenlos die für die Verteilung der Arbeiten errichtete Verteilungsstelle: Schneidermeister Joh. Weick, Karlsruhe, Douglasstraße 24 II.

⊙ **Wolfach**, 1. Dez. Der hier erscheinende „Kinzigtäler" konnte in diesen Tagen das 50jährige Jubiläum seines Bestehens feiern.

× **St. Georgen b. Freiburg**, 1. Dez. Im Ortsteil Wendlingen wurden durch Schadenfeuer zwei Scheuern der Witwen Konrad Liebherr und Peter Schitterer eingeäschert. Der Viehbestand konnte gerettet werden. Die Söhne der Brandgeschädigten stehen im Feld.

Kriegsauszeichnungen.

(:) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Pion. Karl Seib vom Eberbach, Fliegeroff. Kirchendiener Heinrich Krämer, Gefr. Konstantin Koger, Schütze August Kabel und Off.-Stellv. Inspektor der Wach- und Schließ-Gesellschaft E. Kästle von Freiburg, Vizefeldw. Dr. Ernst Booz aus Merzhausen, Musk. Karl Nagel von Teningen und Gefr. Hermann Thalweiser von Villingen, ferner Lt. d. R. Richard Heinz, Kriegsfreiw. Artur Giek und Reserv. Kaufmann Wilhelm Gerhardt von Pforzheim, Kriegsfreiw. Karl Müller von Plankstadt, Vizewachtm. Vikar August Erckenbrecht von Schwetzingen, Uoff. Walter Schindler von Baden-Baden und Kriegsfreiw. Max Stigler, Gefr. Alfons Schump und Lt. d. R. Hans Bornemann von Freiburg.

Das Verhältnis zwischen Gemeinde u. Volksschule.

Ef **Karlsruhe**, 1. Dez. Der Verband der mittleren Städte Badens hatte an das Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Eingabe gerichtet, in welcher das Verhältnis zwischen Gemeinde und Volksschule behandelt war. Das Ministerium hat nun in seiner Antwort erklärt, es müsse daran festhalten, daß an dem Charakter der Volksschule als einer Gemeindeanstalt nichts geändert werde. Auch unter dem neuen Gesetz und den zu seinem Vollzuge erlassenen Verordnungen verbleibe der Gemeinde noch eine umfassende und bedeutungsvolle Beteiligung an der Schule, weshalb der Anschauung, daß durch das neue Schulgesetz Gemeinde und Schule organisatorisch von einander geschieden seien, nicht beigetreten werden könne. Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes der mittleren Städte Badens beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Antwort des Unterrichtsministeriums und war erneut der in seiner Eingabe schon niedergelegten Auffassung, daß ein ersprießliches Zusammenwirken zwischen Staat und Gemeinde auf Grund der bestehenden Verordnungen (nicht auch schon des Gesetzes) unmöglich erscheine. Er war aber der Ansicht, daß die Kriegszeit schlecht geeignet sei zur Austragung innerer Konflikte und daß deshalb die ganze Angelegenheit bis nach Friedensschluß vertagt werden solle.

Aus der Residenz.

* **Karlsruhe**, 1. Dezember 1915.

= **Pakete an Angehörige der österreichisch-ungarischen Feldarmee und ihr zugeteilte Personen können bei deutschen Postanstalten fortan nicht mehr unbeschränkt, sondern nur für gewisse von der österreichisch-ungarischen Verwaltung bezeichnete Feldpostämter zur Beförderung angenommen werden.** Es ist Sache der Absender, sich über Zulässigkeit der Versendung und über die Feldpostämter, nach denen Pakete angenommen werden, zu vergewissern. Zu Unrecht ausgelieferte Pakete werden von den österreichischen Grenzstellen zurückgeleitet. Näheres über die Versendungsgelegenheiten usw. wird bei den Postanstalten durch Aushang in den Schalterräumen bekanntgegeben.

‡ **Großherzogliche Baugewerkeschule Karlsruhe.** Das Sommer-Semester 1914 war von 300 Schülern besucht. Außer dem Direktor wirkten an der Anstalt 31 etatmäßige Lehrer, 1 Assistent und 13 Hilfslehrer; 1 Verwaltungssekretär, 2 Kanzleigehülfen; 1 Hausmeister und 3 Diener. Am Morgen des 1. August wurden die Schüler entlassen und die Einrichtungsgegenstände zusammengestellt, da infolge der Kriegsbereitschaft sofort eine größere Zahl von Schulsälen für Militärzwecke in Beschlag genommen wurde. Am Nachmittag des 9. August wurde das Schulgebäude für Lazarettzwecke frei und sämtliche Räumlichkeiten mit Ausnahme der zur Aufbewahrung von Schulgegenständen und dergl. dienenden Dachräume sowie von 4 Zimmern, welche der Direktion verblieben, an das Rote Kreuz abgegeben. Infolge dieser Verwendung der Schulgebäulichkeiten mußte das Winter-Semester 1914/15 und das Sommer-Semester 1915 ausfallen. Anfangs Oktober 1915 erwirkte das Gr. Ministerium des Innern beim Kgl. Sanitätsamt zur Wiederaufnahme des Unterrichts an der Kunstgewerbeschule und der Baugewerkeschule eine teilweise Freigabe des erstgenannten, gleichfalls Lazarettzwecken dienenden Gebäudes, so daß auch die Gr. Baugewerkeschule den Beginn des Winter-Semester 1915/16 wenigstens in den zwei untersten Klassen bekannt geben konnte, da nach den gemachten Erhebungen ein Besuch der oberen Klassen nicht zu erwarten war. Am 3. November begann mit 41 Schülern der geregelte Unterricht, welcher in 4 Klassen und zwar für die Gewerbelehrer-Abteilung, die Hochbautechn.- und Tiefbautechn. Abteilung, die Maschinenbautechn.- und Elektrotechn. Abteilung und für die zweite Klasse der Hochbau-Abteilung erteilt wird. Zur Führung des Unterrichts bleiben der Anstalt z. Zt. 16 etatmäßige Lehrer zur Verfügung, von denen 3 noch Gestellungsbefehl zu erwarten haben. Von diesen waren neben dem elektrotechnischen Assistenten während des Schulausfalles 11 freiwillig in verschiedenen Beschäftigungen beim Roten Kreuz tätig. Heeresdienste leisten 13 Lehrer, darunter 3 ältere, welche Offiziersdienste übernahmen, sowie ein Kriegsfreiwilliger; letzterer wurde schwer verwundet; 2 der Lehrer erhielten das Eiserne Kreuz. Auch der zweite Kanzleigehilfe hat sich freiwillig zur Rekrutenausbildung gestellt. Was die Schüler betrifft, ergab sich, daß unter 524 Schülern der techn. Abteilungen 473 beim Heere sich befinden und 16, gleichfalls für den Heeresdienst ausgehoben, noch in den Betrieben als unabkömmlich beurlaubt waren. Es sind demnach 489 Schüler, d. s. 93,32 Proz. heerespflichtig. Davon sind 11 Kriegsfreiwillige; 104 haben Chargen; 40 sind gefallen; 55 wurden verwundet und 11 befinden sich in Gefangenschaft. Auszeichnungen haben insgesamt 51 Schüler erhalten, darunter 30 das Eiserne Kreuz; 14 sind — weil zu jung — noch nicht eingezogen. Von 114 Besuchern der Gewerbelehrer-Abteilung sind, soviel bekannt, 7 gefallen. Von 79 Absolventen der letzten 3 Jahre sind — soweit Erhebungen einkamen — 61 beim Heeresdienst und 4 unabkömmlich in Betrieben; 24 begleiten Chargen; 9 sind gefallen; 6 sind verwundet; 1 ist in Gefangenschaft und 9 erhielten Auszeichnungen, darunter 4 das Eiserne Kreuz.

Letzte Drahtberichte.

WTB. **Stuttgart**, 1. Dez. In Anwesenheit des Königs ist heute vormittag 11 Uhr die Sonderausstellung zur „Kunde des Auslanddeutschtums", die zur Förderung deutscher Interessen im Ausland dienen soll, feierlich eröffnet worden.

Austausch von Kriegs-Invaliden.

O **Konstanz**, 1. Dez. Heute abend 7 Uhr 40 Minuten geht der erste schweizerische Lazarettzug mit französischen schwerverwundeten Kriegsgefangenen von Konstanz nach Lyon ab. Am Freitag, den 3. Dezember trifft der erste Zug mit deutschen Schwerverwundeten in Konstanz ein. Am Samstag, den 4. Dezember geht ein zweiter schweizerischer Lazarettzug mit französischen Schwerverwundeten wieder nach Lyon ab.

Der bayerische Reichsrat.

WTB. **München**, 1. Dez. Die Reichsratskammer trat heute zu ihrer ersten Sitzung in der gegenwärtigen Tagung zusammen, um die bereits vorliegenden gesetzgeberischen Arbeiten zu erledigen. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Präsident Fürst Fugger-Glött der tapferen Armee, besonders den bayerischen Truppenführern, Prinzen Rupprecht und Leopold, warmen Dank aus. Darauf wandte sich der Minister des Innern, Frhr. v. Soden, in einer längeren Ansprache an das Haus. Er gedachte ebenfalls rühmend der herrlichen Erfolge der Deutschen und ihrer Verbündeten auf den zahlreichen Schlachtfeldern, nicht minder des Zusammenarbeitens aller Beteiligten in der Heimat, um durchzuhalten, sowie der Verdienste der Presse. Die Hoffnung der Feinde, daß wir mit unseren Nahrungsmitteln nicht durchreichen, sei sicher betrogen. Die Bayern wollen auch ferner mit die ersten sein, die dem Vaterlande „in Treue fest" zum Herrscherhause und zu Kaiser und Reich zu dienen eines Sinnes sind mit den deutschen Bundesstämmen. Ohne jede Verzögerung erledigte die Kammer dann mehrere Gesetzentwürfe über den vorläufigen Vollzug des Budgets, nachdem vorher die neuen Reichsräte, Graf von Schönborn-Wiesentheid und Frhr. von und zu Guttenberg in die Kammer eingeführt und vereidigt worden waren.

Kriegsspenden.

WTB. **Elberfeld**, 30. Nov. Die in Elberfeld unter der Oberleitung des Syndikus der Elberfelder Handelskammer veranstaltete Sammlung für den türkischen Roten Halbmond und das bulgarische Rote Kreuz hat bisher 64 000 *M* ergeben, die je zur Hälfte für die beiden genannten Zwecke abgeführt worden sind. Das Sammelergebnis ist ein neuer Beweis bundesbrüderlicher Gesinnung gegen unsere tapferen Mitkämpfer. Bei den persönlichen Besuchen für die Sammlung hat sich in weitesten Kreisen der Bürgerschaft ein erfreuliches Verständnis für die große weltgeschichtliche Bedeutung des Zusammenschlusses in den neuen Vierverband zu gemeinsamer, militärischer, politischer und wirtschaftlicher Arbeit gezeigt.

Der österreichische Thronfolger a la suite der deutschen Marine.

WTB. **Wien**, 1. Dez. Gelegentlich seines Besuches in Wien hat der Deutsche Kaiser den Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph a la suite der deutschen Marine gestellt. Der Erzherzog tritt somit an die Stelle, die sein verewigter Oheim, Erzherzog Franz Ferdinand viele Jahre hindurch inne hatte. Ein Handschreiben des Deutschen Kaisers erinnert auch an diese Tatsache.

Jubiläum der Stadt Saarbrücken.

)(**Saarbrücken**, 30. Nov. In einfacher und würdiger Weise wurde heute hier das Jubiläum der hundertjährigen Zugehörigkeit des Saarbrücker Landes zu Preußen begangen. An der Feier nahmen der Oberpräsident der Rheinprovinz, von Rheinbaben, Regierungspräsident Dr. Baltz aus Trier, General von Below und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden teil. Es wurde bekannt gegeben, daß vom Kreistag in Saarbrücken 500 000 Mark, von der Firma Röchling in Völklingen 100 000 Mark, von Freifrau von Stumm-Halberg 100 000 Mark und von Kommerzienrat Böcking 40 000 Mark für Zwecke der Kriegsfürsorge aus Anlaß der Jubiläumsfeier gestiftet worden sind. Vom Saarbrückener Kreistag und von der Saarbrückener Stadtverwaltung wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser abgesandt.

Eine Rheinische Siedelungsgesellschaft.

O **Köln**, 1. Dez. Bei der Hundertjahrfeier von Saarbrücken teilte Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben nach der „Kölnischen Zeitung" den Beschluß mit, eine Rheinische Siedelungsgesellschaft zu begründen, die den Namen Rheinische Heimat tragen und den aus dem Kriege zurückkehrenden landwirtschaftlichen und industriellen Arbeitern die Möglichkeit des Erwerbs einer eigenen Heimstätte gewähren will.

Einschränkung der Bierproduktion in Oesterreich.

):(**Wien**, 1. Dez. Im Interesse der Schonung des Gerstenbestandes verfügt eine Ministerialverordnung zunächst für die Monate Dezember 1915 bis einschließlich März 1916 eine weitere Einschränkung der Bierproduktion, wonach nicht mehr als 55 Prozent der normalen Produktion erzeugt werden dürfen und auch die Uebertragung der von einzelnen Brauereien nicht ausgenützten Braurechte nur in beschränktem Umfang stattfinden darf. Für Brauereien mittleren und kleinsten Betriebsumfangs ist die Grenze der zulässigen Produktion etwas weiter gezogen, indem diese Brauereien 60 bezw. 65 Prozent ihrer normalen Produktion erreichen dürfen.

England und die skandinavischen Staaten.

WTB. **Kopenhagen**, 30. Nov. „Politiken" berichtet aus Stockholm: Die Errichtung der Aktiengesellschaft Transito hatte, wie bekannt, in der schwedischen Presse und Oeffentlichkeit große Erregung hervorgerufen, weil man fürchtete, daß England auf diesem Wege die Kontrolle über den schwedischen Handel erhielte. Die Rücksicht auf die scharfen Angriffe der Zeitungen veranlaßt nun die englische Gesandtschaft zu einer Bekanntmachung, in welcher erklärt wird, daß die Vereinigung in keiner Weise ein illoyales Ziel verfolge. Daß ein Teil der Waren über norwegische, anstatt schwedische Häfen geleitet werde, geschehe einerseits wegen der geringeren Frachtkosten, andererseits wegen der Rücksicht auf die deutschen Unterseeboote.

Die Prügelei im rumänischen Parlament.

(:) **Budapest**, 30. Nov. („Frkf. Ztg.") Ueber die Skandalszenen in der gestrigen Sitzung der rumänischen Kammer werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt, aus welchen ersichtlich ist, daß die Störungen planmäßig von der Opposition vorbereitet waren. Die Thronrede wurde dreimal durch lärmende Kundgebungen unterbrochen. Die Störungen wurden von der Majorität mit Applaus übertönt. Gleich bei Beginn der Thronrede rief Filipescu: „Nieder mit den Deutschen! Nieder mit den Ungarn!" Die Majorität versuchte, die skandalierenden Abgeordneten zu überschreien. Der König mußte immer wieder innehalten. „Wir wollen Siebenbürgen! Gebt uns Siebenbürgen!" schrie Filipescu unaufhörlich in den Saal. Der Abgeordnete Radulescu trat auf den sich überaus lärmend benehmenden Mille zu, um ihm wegen dieses Benehmens Vorwürfe zu machen. Plötzlich schlug Mille dem Radulescu mit der Faust ins Gesicht. Radulescu erwiderte sofort den Schlag. Dazwischentretende Abgeordnete verhinderten weitere Tätlichkeiten. Der König, der Zeuge der peinlichen Szene gewesen war, verließ den Saal, als die Balgerei von Neuem begann. Zwischen Mille und Manulescu kam es zu einem Wortwechsel. Manulescu und Radulescu stürzten sich plötzlich auf Mille, den sie verprügelten. Mille wurde an eine Bank gedrückt und von mehreren Abgeordneten neuerdings geschlagen. Mit schwerer Mühe gelang es den Freunden Milles, diesen aus dem Saal in Sicherheit zu bringen.

Japan und die monarchistische Bewegung in China.

O **Stockholm**, 29. Nov. „Rußkoje Slowo" meldet über Charbin: Um Japan zur Anerkennung der Monarchie zu bestimmen, übermittelte die Pekinger Regierung schriftliche Vorschläge über die Bereitschaft Chinas zu Konzessionen an Japan. Dem chinesischen Gesandten wurde geantwortet, der Grund des Widerstandes gegen die Wiederherstellung des Kaisertums sei die Befürchtung, es könnten Unruhen im fernen Osten ausbrechen. Angeblich wurden in Peking 30 Revolutionäre verhaftet, die ein Attentat auf Würdenträger beabsichtigten.

Boots-Unglück.

(!) **Madrid**, 29. Nov. („Frankf. Ztg.") Aus La Coruna wird gemeldet: Gestern machten 13 Leute von der Mannschaft des bei Kriegsbeginn hierher geflüchteten deutschen Dampfers „Belgrad" eine Bootfahrt außerhalb des Hafens. Plötzlich brach ein heftiger Orkan aus, die Schaluppe kenterte, elf Leute, darunter ein Offizier, ertranken.

Explosion in einer Pulverfabrik.

WTB. **Welmington** (Delaware), 1. Dez. (Reuter). **In der hiesigen Pulverfabrik fand eine Explosion statt, bei der 30 Personen getötet wurden.**

Deutscher Reichstag.

WTB. **Berlin**, 1. Dez. Der Haushaltungsausschuß des Reichstages nahm in der heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Kriegsabgaben der Reichsbank an, mit einem Zentrumsantrag, den Reingewinn aus den Jahren 1915 und 1916 statt zur Hälfte zu drei Viertel dem Reiche zuzuweisen.

Spielplan des Großh. Hoftheaters

In Karlsruhe.

Dienstag, 7. Dez.: 5. Vorst. außer Ab. Mittelpreise. Zum Vorteil der Hoftheaterpensionsanstalt: Zum erstenmale: **„Die leichte Kavallerie"**, komische Operette in 2 A. von Suppé. — Hierauf: Neu einstudiert: **„Das Schwert des Damokles"**, Schwank in 1 A. von Pullitz. ½8 Uhr.

Vorverkauf für die Abonnenten am Donnerstag den 2. Dezember, nachmittags von 3—½5 Uhr, Reihenfolge C, A, B (je ½ Stunde); allgemeiner Ververkauf von Freitag den 3. Dezember, vormittags 10 Uhr an.

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Todesfälle.

28. Nov.: Hch. Maier, Kanzleiassistent, Ehemann, 51 J.; Luise Küst, Dienstmädchen, ledig, 24 J.; Salomon Finkenstein, Kaufmann, Ehemann, 41 J.; Frdch. Christ, Wirt, Ehemann, 53 J.; Martha Vetter, 67 J., Witwe des Kaufmanns Jakob Vetter; Karol. Kugele, 49 J., Ehefrau des Bahnarbeiters Wilhelm Kugele. — 29. Nov.: Magdal. Blödt, 73 J., Ehefrau des Bäckermeisters Karl Blödt; Berta Hessig, 61 J., Ehefrau des Fabrikanten Theodor Hessig; Josefina Werrlein, 60 J., Ehefrau des Portiers Karl Werrlein; Anna, 16 T., V. Hch. Doll, Masch.-Arbeiter; Erika, 1 J. 5 Mt. 5 Tg., V. Frz. Horldt, Schuhmachermeister.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie

Voraussichtliche Witterung am 2. Dezember: meist trüb, Niederschläge, ziemlich mild.

Wasserstand des Rheins am Dezember, früh.

Schusterinsel 120, gestiegen 15; Kehl [illegible], gestiegen 15; Maxau 329, gestiegen 12; Mannheim 219, gestiegen 1 Zentimeter.

Das Thermometer zeigte heute nachm. 3 Uhr in Karlsruhe 8 Grad C.

Das Bodenseebuch 1916. „Das neue Bodenseebuch ist erschienen". Mehr als diese paar Worte sollte man eigentlich dieser literarischen Neuerscheinung nicht auf den Weg geben, denn einer besonderen Empfehlung bedarf dieses Jahrbuch nicht. Wer die ersten beiden Bände des Bodenseebuchs gelesen hat, der hat gewiß mit größtem Interesse der weiteren Folge dieser Buchausgabe entgegengesehen. Aber da es bei uns im deutschen Vaterlande immer noch Viele, ja sogar sehr Viele gibt, denen die Schönheiten unseres Bodensees ebenso unbekannt sind, wie die großen literarischen Werte des Bodenseebuches, und es wünschenswert wäre, daß diese beiden immer mehr Gemeingut aller Kreise werden, so sollen hier einige nähere Angaben über das Bodenseebuch 1916 gemacht werden. Es ist, das darf auch heute wieder gesagt werden, ein Stück vaterländischer Arbeit, das der Verlag von Reuß u. Itta in Konstanz mit der Herausgabe des Bodenseebuchs leistet, und zwar nicht allein deshalb, weil in ihm die berufenen Verkünder deutscher Naturschönheiten und deutscher Geschichte zu Worte kommen, sondern auch deshalb, weil es ein wertvolles Erzeugnis deutschen Geistes und deutscher Kultur ist, dessen Herstellung in der Zeit des gewaltigsten Kampfes, den das deutsche Volk zur Erhaltung seiner kulturellen Güter auszufechten hat, doppelt bewertet werden muß. Wie der See selbst, so ist auch das Buch voll Kraft und Poesie. Und so reich wie die gesegneten Gestade des Sees, so gut ist der Inhalt des Buches. Es ist das Buch für Alle im besten Sinne des Wortes. Wohl fehlt in dem Buche der eine oder andere, der die Feder mit dem Schwert vertauscht hat, dafür sind aber andere gekommen, Neue, die mit derselben Begeisterung, derselben Begabung sich ihrer selbstgestellten Aufgabe erledigten. Es würde zu weit führen, hier alle die Dichter und Denker, die Maler und Zeichner aufzuführen, die ihr Bestes dem Buche gegeben haben, denn es ist eine gar stattliche Reihe von Schriftstellern und Künstlern, die im Bodenseebuch 1916 mitgearbeitet haben. Wer einem unserer tapferen Feldgrauen auf Weihnachten eine besondere Freude machen will, der schicke ihm das neue Bodenseebuch (es umfaßt 164 Seiten mit 7 Kunstbeilagen und 50 Bildern und kostet nur 2 *M*) als klingenden und singenden Gruß aus der Heimat und treues Gedenken vom herrlichen deutschen Bodensee. P.

Drei Küchenzettel für die fleischlosen Tage

mit Berücksichtigung der jetzigen Marktlage, zusammengestellt vom Karlsruher Hausfrauenbund.

1. Tag: Tomatensuppe mit Sago, Blumenkohl mit Grünkernküchlein. Apfelschnee. 1). — Abends: Grießklöße mit gekochtem Obst.

2. Tag: Hafersuppe mit Grüns, Spinat mit gerösteten Kartoffeln. Dicker Apfelkuchen. 2). — Abends: Maultaschen mit Spinat gefüllt und grüner Salat, Käse oder Obst.

3. Tag: Geröstete Grießsuppe, gelbe Rüben mit grünen Erbsen und Kartoffeln. Apfelauflauf. — Abends: Fischauflauf 2), Obst.

1) Apfelschnee. 2 Pfund Aepfel werden gebraten oder geschält, mit sehr wenig Wasser weich gekocht, durchgetrieben und gesüßt. Dann wird der Schnee von 2 Eiern und etwas Vanille dazu getan und alles zusammen etwa 10 Minuten gut gerührt. Statt Vanille kann man auch Zitronenschale und etwas Zitronensaft nehmen.

2) **Dicker Apfelkuchen.** Eine Springform von etwa 32 Ztm. Durchmesser wird mit geschälten, geschnitzten Aepfeln gefüllt. Nun rührt man vier Eier mit einem halben Pfund Zucker ¼ Stunde, tut etwas Zitronenschale, ½ Pfund Mehl und ½ Päckchen Backpulver dazu und schüttet die Masse über die Aepfel. Der Kuchen muß etwa 1½ Stunde backen und wird am besten am Tag vorher gemacht; für 6—8 Personen.

3) Apfelauflauf. 2 Pfund Aepfel werden mit wenig Wasser dick gekocht. Nun reibt man ¼ Pfund Brot und ½ Pfund gekochte Kartoffeln, mischt beides gut untereinander, tut Zucker und etwas Zimmt daran. Dann streicht man eine Auflaufform mit Butter aus und läßt noch ein Stückchen Butter darin heiß werden; dann tut man eine Lage von der Aepfel- und Brotmasse hinein, darüber eine Lage gekochte Aepfel, dann wieder eine Lage Brotmasse und wieder eine Lage Aepfel. Dann streut man noch etwas Zucker darauf, gießt ein Glas süßen Most oder leichten Weißwein darauf und legt einige kleine Stückchen Butter darauf. Der Auflauf muß ¾ Stunden backen und wird heiß aufgetragen.

4) Fischauflauf. Man braucht dazu 3 Pfund gekochte in Scheiben geschnittene Kartoffeln, 1½ Pfund gut gewässerte, gekochte und von den Gräten befreite Klippfische, ½ Pfund Zwiebeln, 40 Gr. Fett, drei Zehntel Liter Milch oder Fischwasser, und etwas geriebenen Käse. Die Form wird mit Fett ausgestrichen, dann die in Butter gedämpften Zwiebeln hinein getan, und die Kartoffeln und der zerkleinerte Fisch lagenweise darüber gegeben. Dann wird die Brühe darüber geschüttet und zuletzt der geriebene Käse darüber gestreut. Der Auflauf soll eine Stunde backen.

Büchertisch.

Rücksendung von Rezensionsexemplaren ist ausgeschlossen. Besprechung erfolgt nach freiem Ermessen.

Jugendschriften.

Der Kriegs-Struwwelpeter, lustige Bilder und Verse von Karl Ewald Olszewski. (Erschienen im Holbein-Verlag zu München im Kriegsjahr 1915.)

Ein wirklich originelles Produkt der Kriegsliteratur! Die Geschichte des Weltkrieges ist in das Gewand des „Struwwelpeters" gehüllt, und eine Reihe auch dem Kind bekannt gewordener Persönlichkeiten der jetzigen Zeit finden wir in den Masken der vertrauten Struwwelpetergestalten in diesem harmlos lustigen Kriegsbuch wieder. So ist der König von Serbien als „Bombenpeter" an Struwwelpeters Stelle getreten, der jetzt abgesägte Großfürst Nikolai vertritt den bösen Friedrich, Marianne von Frankreich ist das Paulinchen, das so gern mit dem Feuer spielt, John Bull der Hans Guck in die Luft, Italien der Zappelphilipp usw. Unser Kaiser Wilhelm aber ist der Nikolaus, der den ganzen Vierverband, alias, die bösen Buben ins Tintenfaß steckt. Die dem Struwwelpetertext nachgebildeten Verse sind durchaus frisch und natürlich und wirken niemals gesucht. Das lustige Buch wird auch für Erwachsene eine eigenartige Kriegserinnerung bleiben.

„Der Flieger von Ypern". Eine Geschichte aus dem großen Weltkriege. Deutschlands Jugend erzählt von C. F. Stauffer. Mit Bildern von O. Bachem. Fein gebunden Preis 3 *M*. Verlag von A. Anton u. Co., Leipzig und Berlin.

Mit seinem bereits in 10. Auflage vorliegenden „Fahnenträger von Verdun", eroberte der Verfasser sich die Herzen unserer Jugend im Sturm. Nun kommt er mit einer neuen Weihnachtsgabe, und auch diese wird nicht verfehlen, allen deutschen Knaben Herz und Seele warm zu machen. Die Schicksale eines jungen Mannes werden geschildert, der bei Ausbruch des Krieges in englische Gefangenschaft gerät, der aber aus ihr entflieht, in das deutsche Heer eintritt und als Soldat an den Kämpfen um Ypern zu Lande, zu Wasser und in der Luft hervorragenden Anteil nimmt.

„Jüngferchen Feldgrau". Deutsche Jugend von gestern und heute. Erzählung für junge Mädchen von Luise Glaß. Mit Bildern von M. Heydenbluth. Preis fein geb. 3 *M*. Verlag von Georg Wigand, Leipzig.

Diese Kriegserzählung für junge Mädchen dürfte sich viele Freunde erwerben. Sie schildert, wie das ungeheuere Erlebnis des Krieges auf unsere Mädchenjugend einwirkt und auch sie mit fortreißt und ihrem Leben neue Gestaltung und Inhalt gibt. Die liebenswürdige Heldin des Buches ist die Tochter eines reichen Fabrikanten, die im Kreise von sechs Brüdern aufgewachsen ist. Sie schwärmt wie so viele junge Mädchen für mancherlei Ausländisches, das sie in einem französischen Pensionat besonders schätzen lernte. Als der Krieg hereinbricht und auch ihre Brüder und sonstigen Verwandten mit sich fortnimmt, erwacht aber auch in ihr das deutsche Herz.

500 Rätsel und Rätselscherze für Jung und Alt. Herausgegeben von J. Frick. (Otto Roberts Spielbücher Band 12.) Preis broschiert 80 Pfg. Verlag von Otto Maier in Ravensburg.

Mit drei neuen beachtenswerten Jugendschriften über den gegenwärtigen Weltkrieg tritt die Buchhandlung Gustav Fock in Leipzig auf den Plan. In „S. M. S „Emden" und sein Kommandant", Erzählung von G. A. Erdmann (mit 6 Bildern, Preis 3.50 *M*) durchleben wir, von Tsingtau ausgehend, mit der zur Weltberühmtheit gelangten tapferen Besatzung des Schiffes nochmals alle Gefahren und Schicksale dieses Kaperschiffes, dessen Taten ein Vierteljahr lang die ganze Welt in Spannung hielten.

Mit „Klarschiff! Unsere Seehelden im Weltkriege" (mit 7 Bildern, Preis 3.50 *M*) gibt Konteradmiral z. D. Schlieper eine fesselnde Darstellung der bisherigen Kriegsereignisse zur See, in die auch viele Erinnerungen an selbsterlebte Kriegs- und Reiseabenteuer des Verfassers verwebt sind. Auch die Taten unserer U-Boote sind besonders eingehend behandelt, nicht minder die Odyssee der Ayesha-Besatzung.

Das dritte Buch endlich „**Viel Feind, viel Ehr**", Erzählung von Gustav Falke (mit 7 Bildern, Preis 3.50 *M*), für reifere Knaben geschrieben, bietet ein auf heimatlicher Scholle sich abspielendes kriegsgeschichtliches Drama. Vom Anfang des Krieges bis in den Juni 1915 begleitet die Erzählung die weltgeschichtlichen Vorgänge im Osten und im Westen und verschafft ein umfassendes Bild der gewaltigen Ereignisse.

Mein Vaterland. Deutsche Jugendbücher zur Pflege der Vaterlandsliebe. Band 22. Otto Vitense, **Weltkriegsbilder.** Nach Berichten von Mitkämpfern und Augenzeugen zusammengestellt. 60 Pfg.

Mein Vaterland. Deutsche Jugendbücher zur Pflege der Vaterlandsliebe. Doppelband 20 und 21. Schulte vom Brühl, **Der Kriegsfahrer.** Erzählung für die reifere Jugend. 1.20 *M*. Stuttgart, Verlag von Adolf Bonz u. Comp.

Verkauf von

Kinderarbeiten

sowie von selbstgefertigten

Arbeiten der hies. Kadetten

am **4. und 5. Dezember** im

Vortragssaal des Museums

Eingang Ritterstrasse

jeweils vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr

Eintritt f. Erwachsene 20 Pf., f. Kinder 10 Pf.

Der Ertrag wird J. K. Hoheit der Grossherzogin unterbreitet zum Besten der Kinder einberufener Mannschaften. 2645

Gelegenheit zum **Tee- und Schokoladetrinken** wird geboten.

Städtischer Fischmarkt.

Der Fischmarkt fällt infolge Verspätung der Zufuhr am Donnerstag nachmittag und Freitag vormittag aus.

Dagegen finden die Filialfischmärkte durch den Verkäufer Zipf in der Weststadt (Sofienstraße 96/98): am Donnerstag nachmittag von 3—6 Uhr und in der Oststadt (Georg-Friedrichstraße): am Freitag vormittag von 8 Uhr ab statt.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1915. 6780

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Bedeutende sehr leistungsfähige Maschinenfabrik

mit großem Neubau, eingerichtet für die Fabrikation von

Wurfminen, Zündern, 12184

sowie **Granaten** versch. Größen **sucht weitere langfristige Aufträge** zu übernehmen. — Offerten erbeten an

A. Dreher, Mannheim, P. 2, Nr. 1.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren **verpflichtet, die fortbildungsschulpflichtigen** Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche **Zeit zu gewähren.**

Fortbildungsschulpflichtig sind gemäß **§ 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr** nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 *M* bestraft (Absatz 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierher kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein **festes** Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur **versuchs-** oder **probeweise** aufgenommen sind.

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., welche die Fortbildungsschule verlassen, sind von den Eltern, Arbeits- oder Lehrherren beim Klassenlehrer unter genauer Angabe der Adresse abzumelden.

Karlsruhe, den 25. November 1915.

Das Volksschulrektorat:
Dü-- 6778

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaren

aller Art in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Zu geneigtem Besuch erlaube ich mir ergebenst einzuladen. 2814

CARL VOHL

Inh. der Firma **C. Garbrecht**

Kaiserstr. 193/195 Kaiserstr. 193/195

zwischen Herren- und Waldstraße. 666

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen **für die erste Hälfte des Monats Dezember 1915** findet **nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweiskarten** an folgenden Tagen statt:

O.-Z.	**1 bis 2300**	**Mittwoch,**	**den 1. Dezember 1915,**
„	2301 „ 4600	**Donnerstag,**	„ 2. „ „
„	4601 „ 6900	**Freitag,**	„ 3. „ „
„	6901 „ 9331	**Samstag,**	„ 4. „ „

jeweils vormittags von 8 Uhr bis ½1 Uhr und nachmittags von ½3 Uhr bis 6 Uhr **im großen Rathaussaal.**

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes werden die Bezugsberechtigten ersucht, die vorgeschriebene Reihenfolge genau einzuhalten.

Karlsruhe, den 28. November 1915. 6767

Das Bürgermeisteramt.

Karlsruher

Punsch-Essenz

nach altem Rezept versandfertig

Hirschapotheke, Karlsruhe.

Fernruf 1409. 2668

Bitte.

Für die im städtischen Kinderheim, Sybelstr. 11, untergebrachten Kinder und für die Insassen des städt. Altersheimes, Zähringerstr. 4, soll auch in diesem Jahre wieder eine

Weihnachtsbescherung

bereitet werden.

Wir richten an Freunde und Gönner der beiden Anstalten die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind sämtliche Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge bereit; insbesondere:

für das **städtische Kinderheim:** Herr Armenrat Fritz Mayer, Amalienstr. 44, Frau Dr. Sachs-Zittel, Kriegstr. 156, Herr prakt. Arzt Dr. Blattner, Hausarzt, Amalienstr. 31, und die Vorsteherin, Oberschwester Hilda Katzbach, Sybelstr. 11;

für das **städtische Altersheim:** Frau Professor Richter, Ettlingerstr. 67, Herr Stadtarzt Dr. Helbing, Hausarzt, Stefanienstraße 65, und die Vorsteherin, Oberschwester Marie Uhl, Zähringerstraße 4.

Karlsruhe, den 27. November 1915. 6777

Kommission für Armenwesen u. Jugendfürsorge.

Für die

Paket-Woche

empfehle

Gesundheitlichen Feldproviant

aller Art

Ferner Ostfris. **Wäsche**

Leibbinden

Westen wollene und wasserdichte

Kopfschützer

Fußlappen rohseidene, das Beste.

Seifentaschen

Hosenträger

usw. 2679

Reformhaus

Neubert

Nur Kaiserstr. 122.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städtischen Wasenmeisters, Schlachthausstraße 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn), befinden sich nachstehende **herrenlose Hunde:**

1. **Pinscher,** weiblich,
2. **Schnauzer,** weiblich,
3. „ männlich, 6779
4. **Schnauzerbastard,** männlich,
5. **Dackelbastard,** männlich.

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt sind, getötet bezw. verstelgert.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1915.

Städt. Schlacht- u. Viehhof-Direktion.

Damen

sparen Geld, wenn Sie Ihre

Pelze

Nur Zirkel 32

eine Treppe hoch kaufen. 2659

Große Auswahl Staunend billig.

Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Betten

komplett u. einzelne Teile, **Bettstellen** für Kinder und Erwachsene, **Matratzen** aller Arten, **Deckbetten** u. **Kissen, Steppdecken, Reform-Artikel, Patentröste** usw.

kaufen Sie gut und preiswert im

Bettenhaus Buchdahl

Karlsruhe

Kaiserstrasse 164,

Nähe Hauptpost. 2259

Die ältesten Pelze

werden zu modernen umgearbeitet, sowie Reparaturen und Futtern übernommen. Beste Referenzen. 2663

Douglasstraße 8, part. (Hofeingang).

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen.

Sprechstunden: Dienstag 6—8 Uhr, Freitag 6—7 Uhr

— Lindenschule Kriegstraße 118. —

Eine gute Karte vom serbischen Kriegsschauplatz

ist jetzt für jeden Leser unentbehrlich.

Infolge eines günstigen Uebereinkommens mit dem geographischen Verlag in Leipzig, dessen gutes Kartenmaterial bekannt ist, sind wir in die Lage versetzt, den Lesern der „Badischen Landeszeitung" eine

vorzügliche Karte von Serbien

zum billigen Preise von 50 Pfg.

bieten zu können.

Die Karte, im Maßstab 1:600000 weist nicht nur alle größeren Orte auf dem serbischen Kriegsschauplatze auf, sondern sie enthält auch genaue Angaben über Eisenbahnen und Eisenbahnprojekte, Straßen 1. u. 2. Klasse, Verbindungswege, Kanäle, Telegraphenkabel, Klöster, Kirchen, Ruinen, Bergwerke, Pässe, ferner Angaben über die Höhen der Gebirge und Ausdehnung der Sumpfländer.

Von besonderem Wert ist die **Ausdehnung der Karte über ganz Montenegro** und den **nördlichen Teil von Albanien,** das wohl in nächster Zeit auch in das Kampfgebiet zu nehmen sein wird. Auch die **Grenzgebiete von Rumänien, Bulgarien und Oesterreich-Ungarn** sind auf der Karte verzeichnet.